

auch von dem Herausgeber Mayer nicht genauer beschrieben worden ist. Beide haben den Codex dem 10. Jh. zugeschrieben, ein Ansatz, der bisher unbestritten geblieben ist, in der That aber der Correctur bedarf.

Die Pergamenths. der Grazer Universitätsbibliothek n. 790 (früher 41/10), 24 cm lang, 15 cm breit, besteht aus 238 Blättern, meist Quaternionen. Das Doppelblatt fol. 97—98 ist selbständig; in der vorletzten Lage ist das fol. 227 entsprechende letzte Blatt (nach fol. 233) ausgeschnitten, ohne dass der Text eine Lücke aufweist; es folgt noch ein Binio (fol. 234—237), an den fol. 238 so angefügt ist, dass ein schmaler Streifen des Blattes vor fol. 234 sichtbar wird. Die Blätterlagen sind am unteren Rande der letzten Seite durch Minuskelbuchstaben bezeichnet, die jedoch vom Buchbinder meist ganz weggeschnitten oder doch zum Theil zerstört worden sind; kenntlich sind fol. 8' 'a', fol. 16' 'b', fol. 194' 'z', fol. 202' ein sogenanntes offenes 'a', zweifelhaft fol. 56' 'g', fol. 88' 'l', fol. 146' 'r'. Die Zählung scheint nicht ganz einheitlich gewesen zu sein; für die 12 Quaternionen fol. 1—96' sind wohl die Buchstaben a bis m voranzusetzen, es folgt das Einzelblatt fol. 97/98, endlich scheint mit fol. (99—) 106' eine neue Zählung der Quaternionen von m an begonnen zu haben. Berücksichtigt man zugleich den Inhalt, so erscheinen je drei Gruppen: fol. 1—72', 73—96', 97—237' als unzweifelhaft zusammengehörig; ob die drei Theile bereits von Anfang an vereinigt waren, lässt sich nicht sagen, der Einband stammt aus neuerer Zeit. Ueberall ist dieselbe Art der Linirung mit dem Griffel angewandt: An den Längsseiten der Blätter sind je zwei Linien vom oberen bis zum unteren Rande gezogen, ebenso finden sich oben und unten je zwei durchgehende horizontale Linien; die übrigen Horizontalen werden durch die inneren Verticalen begrenzt. Mehrere Hände haben an dem Codex gearbeitet, die aber wesentlich derselben Zeit angehören; eine genauere Bestimmung des Schriftcharakters wird später versucht werden.

Die Hs. enthält zum grössten Theile theologische Dinge; grössere, kleinere und kleinste Abschnitte wechseln in bunter Folge, und es wäre Vergeudung von Zeit und Papier, wollte man alle kleinen Auszüge aus Kirchenvätern im einzelnen verzeichnen und bestimmen. Ich werde nur auf grössere und wichtigere Stücke hinweisen, auf kleinere nur dann, wenn sie an sachlich bemerkenswerthe Abschnitte